2015 Ausgabe 7

28.11.2015

In dieser Ausgabe:

- **Denn sie bauten ein Abbild des Himmels**
- **Die Renovierung des Marienaltares**
- **Grußwort der evangelischen Schwestergemeinde**
- **Kirchen retten - wozu? Ist Umwidmung oder Abbruch besser?**

St. Johannes Nachrichten

KIRCHBAUVEREIN ST. JOHANNES BAPTIST ANRATH E.V.

Denn sie bauten ein Abbild des Himmels - Die Kirchen der Gotik

Als wir in Anrath vor wenigen Jahren die 1000-Jahr-Feier begingen, war das historisch betrachtet ein Fest der Pfarrre. 1010 wurde durch den Kölner Erzbischof Heribert die Kirche in Anrath zur selbständigen Pfarre erhoben. Es muss also bereits einige Jahrzehnte zuvor eine Kirche an diesem Ort bestanden haben, zu der uns jedoch keine Quellen vorliegen. Die erste bildlich überliefete Kirche in Anrath war romanisch und ca. um 1200 erbaut worden. Spätere Veränderungen und Umbauten folgten, doch ihr Turm war bis zum Abbruch 1897 erhalten.

Als im 12. Jahrhundert die Baukunst der Gotik im Zentrums des französischen Königreiches in der Ille de France um die Hauptstadt Paris ihren Ursprung nahm, wurde etwas geschaffen, was es zuvor noch nie gab. Während eine romanische Kirche eher einer Gotttesburg gleicht, in der die Darstellung des auferstandenen Christus im Chor einen Vorgeschmack auf das himmlische Gastmal gewährt, gleicht eine gotische Kirche mit ihren hohen Pfeilern und Gewölben eher einem Himmelszelt. Die Bauten der Bürger und Bauern des Mittelalters hatten in den ländlichen Gebieten eher bescheidene Ausmaße, so dass die Menschen damals die Kirchen der Gotik mit ihren bis zu bis zu 48 Meter hohen Gewölben wie Bauten des Jenseits, des Himmels, wahrgenommen haben. Sie wiesen auf das himmlische Jerusalem hin und bildeten durch die Auswahl der Proportionen, der Farben und Fensterflächen eine vollkommene Einheit. Dabei sollten die Größe der Kirchen und die Höhe ihrer Türme auch etwas vom Selbstbewußtsein und Machtanspruch ihrer Erbauer und Bauherren widerspiegeln.

Initiiert durch den Start zur Vollendung des Kölner Domes im Jahr 1848 wurde mit der Neugotik eine vergangene Stilepoche wieder aufgegriffen, deren Umsetzung sich nicht nur auf Kirchen beschränkte. Viele neu erbauten Gebäude wie Rathäuser, Parlamente und Theater wurden im Stil der Neugotik errichtet.

Auch wenn sich in mehr als 600 Jahren vieles verändert hat, sind doch manche Dinge geblieben. Unsere Vorfahren, die die bestehende Kirche St. Johannes Anrath 1897/98 erbaut haben, sahen in ihr vielleicht nicht den Hinweis auf das himmlische Jerusalem. Doch spielte der Wunsch nach vollkommener Proportion die entscheidende Rolle, Teile der alten Kirche, vor allem den Turm, entgegen den Forderungen der Denkmalbehörde nicht zu erhalten und völlig neu zu konzipieren.

Kirchen sind kleine Abbilder des Himmels. Sie symbolisieren Glauben, eröffnen Sinn und lassen Zukunft denkbar werden.

Daher ist unsere Kirche nicht exakt nach Osten ausgerichtet, denn das hätte in den Augen unserer Vorfahren die Wirkung der Kirche auf den Marktplatz geschmälert. Auch wenn die Gewölbehöhe von St. Johannes mit 19 Metern nicht mal die Hälfte der des Kölner Domes misst, erhebt sich die Kirche sehr deutlich über die sie umgebenden Häuser. Und auch die Höhe der Türme und die Größe der Kirchen spielten eine Rolle, vor mehr als 100 Jahren Macht und Selbstbewußtsein zu zeigen. Es gibt kaum eine Gegend in Deutschland, in der in der Zeit zwischen 1860 und 1910 so viele große neugotische Kirchen mit so hohen Türmen errrichtet wurde wie im Gebiet des mittleren Niederrheins. Sie sind Stein gewordene Zelte des Himmels, in denen Architektur und Fenster eine Einheit bilden. Sie sind kleine Abbilder des Himmels, die uns in unserer flachen Landschaft Orientierung im Alltag geben. Sie sind heilige Orte, die Glauben symbolisieren und Sinn zum Leben eröffnen. Aber sie sind auch Symbole von Bürgerstolz und Konkurrenzdenken unserer Vorfahren.

Dank der vielen kleinen und großen Spenden, des großen Engagements vieler und der Beharrlichkeit, an diesem Ziel festzuhalten, haben wir in 10 Jahren € 300.000,- gesammelt. DANKE!

Der Marienaltar wird wieder in einen würdigen Zustand versetzt und renoviert.

Der Marienaltar 1965:
Die Bekrönung des mittleren Turmes, die mehr als 3 Meter bemaß, ist bereits entfernt. Die Predella ist noch vorhanden wie auch der steinerne Altartisch. Er wurde 1966 zerschlagen.

Der Marienaltar 2015:
Die Altarmensa, der Altartisch, aus Kalkstein ist zerstört, die Predella, die Verbindung zwischen Altarbild und Mensa, ebenfalls. Viele Details sind in einem desolaten Zustand.

Der Marienaltar wurde beim Bau der Kirche 1898 von der Familie des damaligen Bürgermeisters ***Carl Gierlichs*** gestiftet. Dies ist auf der rechten Seitenwand des Altares vermerkt. Beim Marienaltar wie auch beim Josefsaltar im südlichen Seitenschiff handelt es sich um neugotische Altäre, die sich an spätgotischen Vorbildern orientieren, wie wir sie noch heute in den großen Kirchen des Niederrheins antreffen können. Sie dienten bis zur Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils als Zelebrationsaltäre ebenso wie der Hochaltar. Durch die liturgischen Veränderungen verloren diese Altäre ihre ursprüngliche Funktion, wurde doch jetzt an einem zentralen Zelebrationsaltar in Tischform die Eucharistie mit dem Gesicht zum Volk gefeiert. Dazu kam eine andere Auffassung von Kunst. Neugotik galt bis weit in die 1980er Jahre hinein nicht als eigenständige Kunstrichtung, so dass viele Objekte dieser Zeit, nicht nur Altäre, zerstört wurden. Mit der Liturgiereform wurde der Altartisch überflüssig. Wie auf den älteren Bildern zu sehen, war er beim Marienaltar aus weißem Kalkstein erstellt, die Altarplatte wurde von roten Marmorsäulchen getragen. Der Mittelteil der 1968 zerstörten Mensa wird heute als Basis des Zelebrationsaltares verwendet.

Dem Zeitgeschmack folgend und auch aus der Motivation, dass keine Messe nach alter tridentinischer Tradition mehr gefeiert werden sollte, wurden bei allen Altären unserer Kirche, mit Ausnahme des Johannesaltares hinter der Orgel, die Mensen, die Predella und Teile der Verzierung entfernt und weitestgehend vernichtet.

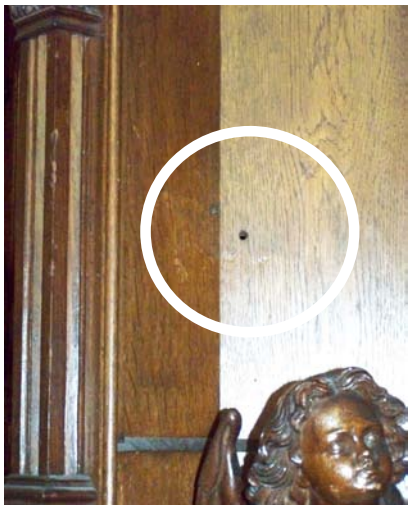
Jetzt wird der Altar von einer Stettiner Werkstatt überarbeitet. Fehlende Figuren oder Teile von vorhandenen Figuren sowie das Rankwerk im Mittelturm werden ergänzt, der gesamte Altar sowie die aus dem alten Krankenhaus stammende Mesna verbunden und farblich angepasst. Die Kosten betragen ca. € 27.000, die vom Kirchbauverein getragen werden.

Die ‚Problemzonen' des Marienaltares sieht man nicht sofort. Maria hat nicht alle Zacken in der Krone.

Nicht nur Menschen haben ‚Problemzonen', wenn sie subjektiv empfinden, einem wie auch immer geartetem Ideal nicht zu entsprechen. Auch Denkmäler und deren Ausstattungsgegenstände haben Stellen, die man nicht auf den ersten Blick sieht jedoch einer Veränderung bedürfen. Die Problemzonen von Denkmälern haben nichts mit einem Streben nach Perfektionismus der Gegenwart zu tun, in dem Menschen sich in virtuellen Welten verlieren. Denkmäler und ihre Aussttattung unterliegen stets dem Zeitgeschmack und den Prozessen der Abnutzung, des Verschleißes.

So wurden am Marienaltar besonders in der frühen Nachkriegszeit viele Veränderungen vorgenommen, die den Altar entstellen. Figuren oder Teile von ihnen wurden entfernt, die zentrale Marienfigur abgebeizt, Bekrönungen vernichtet.

Jetzt werden die wichtigsten Fehlstellen im Altar erneuert. Eine Rekonstruktion des steinernen Altartisches ist nicht finanzierbar, so dass hier auf die Mensa aus der Kapelle des ehemaligen Krankenhaus zurückgegriffen wird.



Was ist ein Vortragekreuz und wozu soll es renoviert werden?

Unser größtes Vortragekreuz ist über 200 Jahre alt.

Seit ein paar Wochen liegt das große Vortragekreuz der Kirche beim Anrather Juwelier Heinrich Stevens, um restauriert zu werden. Es stammt vom Ende des 18. Jahrhunderts und ist von den Vortragekreuzen unserer Pfarre das größte, älteste und künstlerisch wertvollste.

Was ist ein Vortragekreuz und warum brauchen wir es?

Wie der Name schon sagt, wird es vorweg getragen z.B. bei einem feierlichen Gottesdienst, einer Beerdigung, Prozession oder Wallfahrt. Die Menschen, die ihm folgen, stellen sich unter dieses Zeichen in ähnlicher Weise, wie wir es von Bannern oder Fahnen bei Demonstrationen kennen. Nur geht es hier nicht um Streik oder Lohnforderungen. Wenn bei einem Gottesdienst ein Vortragekreuz den Einzug von Messdienern und Klerus anführt, bedeutet das schlichtweg, dass sich alle diesem vorgetragenen Kreuz unterordnen. So wie das Kreuz in den Himmel ragt und in der Erde verankert ist, so wird Gott dort Mensch, wo wir uns trauen, den Himmel auf Erden Wirklichkeit werden zu lassen. Folgen wir also diesem Kreuz.

Was ist konkret zu tun?

Das Kreuz ist aus mehreren Schichten aufgebaut. Auf einem Kern aus Hartholz wurden Messingplatten fixiert. Dieser Untergrund bildet die Basis für ein reiches ornamentales durchbrochenes Silberrankwerk, das mit ca. 200 Silbernägeln aufgebracht ist. Die Kreuzbalken zeigen florale Motive, die kleeblattförmig mit den Symbolen der vier Evangelisten abschließen.

Nach mehr als 200 Jahren sind die Messingplatten sowie das Silber oxidiert, die eingetriebenen 200 Silbernägel teilweise abgebrochen.
Nach dem Auseinandernehmern des Kreuzes werden die Messingplatten vergoldet und die Silberprofile mitsamt ihrer denkmalwerten Patina gereinigt und neu verankert. Durch die Vergoldung des Untergrundes und dem entstehenden Kontrast zur dunkleren Silberschicht wird diese in einer ganz besonderen Weise hervorgehoben. Die Kosten belaufen sich auf € 3.800,- . Die Arbeit ist beauftragt und wird Anfang 2016 abgeschlossen sein. Sie werden dann umfassend informiert werden.

Getröstet in EINEM Haus - Grußwort der evangelischen Schwestergemeinde

Glücklich ist der, den du erwählt hast. In deinem Haus schenkst du ihm deinen Trost und stillst seine Sehnsucht.
Psalm 65,V. 5

Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Engagierte im Kirchbauverein,

von einem großen Einsatz des Kirchbauvereins in schon umgesetzten Renovierungs- und Restaurierungsarbeiten in St. Johannes Baptist in Anrath seit der Gründung des Vereins im Jahr 2006 zeugt die Aufzählung in Ihrer Zeitschrift.

Ein wichtiges Motiv dafür liegt sicherlich in dem Gedanken: Für mich persönlich finde ich hier den Raum, an dem ich Jesus begegne und er zu mir spricht. Ob allein, oder in der Gemeinschaft mit anderen. Hier spricht er mir seinen Trost zu schenkt mir neuen Lebensmut. In der Kirche als seinem Haus beschenkt mich Christus in seinem Wort und seinen Sakramenten mit jener Kraft, durch die ich auch meinen Alltag prägen lassen kann von ihm.

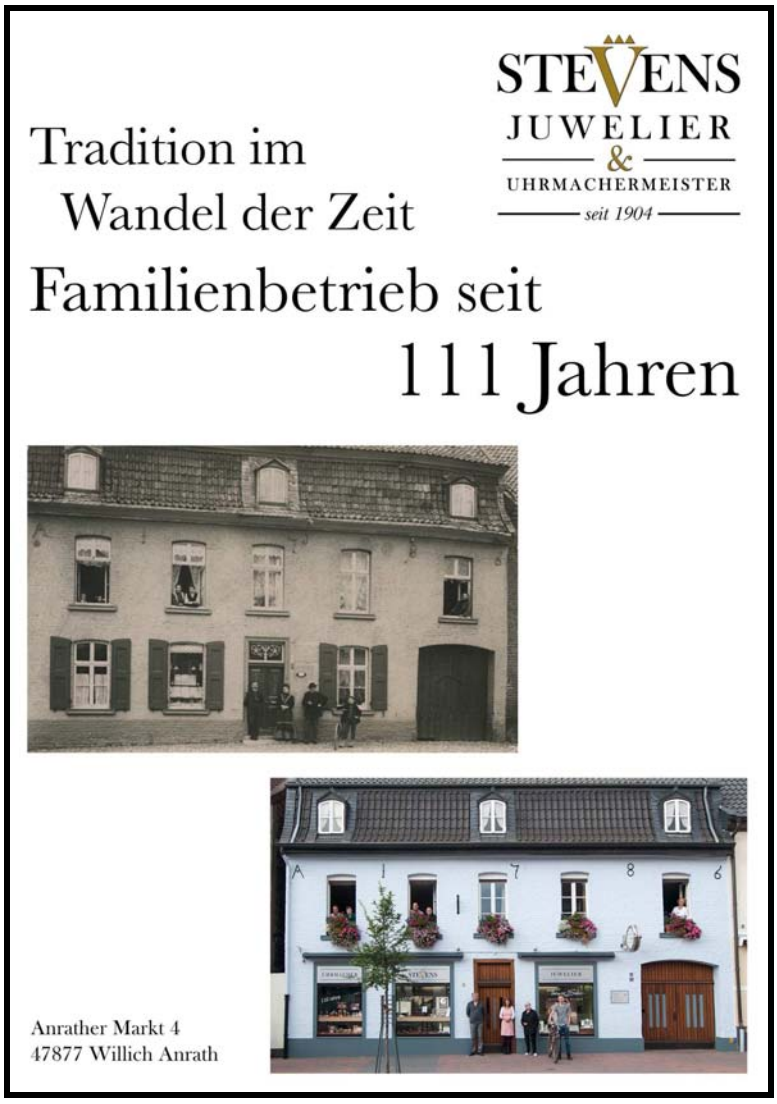
Gerade auch in ökumenischer Gemeinsamkeit können wir erfahren: Indem er uns zu sich ruft, ruft er uns auch zueinander. Im Gottesdienst zur Jahreswende, im gemeinsamen Taufgedächtnis-Gottesdienst zu Pfingsten und in einer ganzen Vielfalt von ökumenischen Schulgottesdiensten. Diese Gemeinschaft erleben wir über die Kirchengebäude hinaus im ökumenischen Friedensgebet, im Einsatz für Flüchtlinge und in vielen Begegnungen über die Grenzen unser Gemeinden und Konfessionen hinaus.

Im Gebet können wir Gott loben und uns mit unseren Bitten an ihn wenden immer und überall. Und doch ist es gerade Gottes Haus, das uns immer wieder in besonderer Weise dazu einlädt, vor ihm Stille zu werden über manchem, was uns und oder andere bestürmt, was an uns zehrt oder uns Angst einflößt. Hier beschenkt der gemeinsame Herr uns mit seiner Liebe und stärkt uns in der Gemeinschaft mit unseren Mitchristen.

In diesem Sinn wünsche ich dem Kirchbauverein auch in Zukunft für seine Arbeit ein gutes Gelingen und Gottes Segen.
Verbunden in ihm grüßt sie herzlich

Ihr

Christoph Kückes, Pfarrer
Evang. Kirchengemeinde Anrath-Vorst



Kennen Sie schon den Anrather Schutzengel ?

Engel spielen in allen abrahamitischen Religionen, also Judentum, Christentum und Islam, eine wichtige Rolle. Auch wenn wir uns mit konkreten Angaben zu ihnen manchmal schwer tun, glauben nicht nur Christen, dass wir von guten Mächten wunderbar geborgen sind. Bereits der alttestamentliche Psalm 91 beschreibt die Engel als Wesen des Schutzes und der Fürsorge Gottes für die Gläubigen. Aus der Überzeugung, „Gott befiehlt seinen Engeln, dich zu behüten auf all Deinen Wegen“ leitet sich in der Frömmigkeitsgeschichte die Auffassung ab, dass jedem Menschen ein Schutzengel beigegeben sei. Und auch der Ordensreformator Bernhard von Clairvaux schreibt, dass eine Seele nie ohne Geleit der Engel sei.

Gott befiehlt seinen Engeln, Dich zu behüten auf all Deinen Wegen.

(Psalm 91)

Gerade in jüngerer Zeit fühlen sich auch Menschen von Engeln behütet, die vielleicht mit Kirche und Religion weniger regelmäßigen Kontakt haben. Diese Schutzengel sind für viele der Ausdruck dafür, dass ihre Hoffnungen und Sehnsüchte nicht ins Leere gehen, dass sie noch einen Bezug zu Gott haben.

Der Anrather Schutzengel ist ein Symbol dafür, dass auch wir in Anrath unter Gottes Schutz stehen. Die originale Vorlage finden Sie am Hauptportal der Kirche links oben. Er blickt so auf alle, die die Kirche aufsuchen oder sie verlassen.

Die Krefelder Künstlerin Sabine Dio hat ein Replik des Originals in zwei Varianten erstellt:

Das sandsteinfarbene Gipsmodel mit 13,5 cm Höhe ist zum Aufhängen z.B. in der Wohnung gedacht. In die rechte Armbeuge kann man auch einen Zweig, z.B. einen Palmzweig, stecken.

Die zweite Variante ist ein Medaillon in der Größe einer 2-Euro-Münze. Es besteht aus zehn Gramm 925er Massivsilber, das unser Anrather Uhrmachermeister und Juwelier Heinrich Stevens in kleiner Auflage gegossen hat. Das Medaillon eignet sich als Begleiter zum Umhängen.

Beide Produkte wurden von unserem Pfarrer Markus Poltermann im Rahmen eines Gottesdienstes gesegnet. Sie sind beim Juwelier Heinrich Stevens, Markt 4 erhältlich. Der Reinerlös kommt den Aufgaben des Kirchbauvereins zu Gute.

Preis Gipsmodell: € 29,00

Preis Silberanhänger (ohne Kette): € 69,00

Vielleicht finden Sie eine Gelegenheit, mit dem Kauf des Anrather Schutzengels einem Menschen zu zeigen, dass sie/er unter Gottes Schutz steht.

Sie wollen etwas für das markanteste Bauwerk Anraths tun? Wir garantieren Ihnen, dass Ihre Spende für Anraths Wahrzeichen Nr. 1 zu 100% in Anrath bleibt! Dafür stehen wir mit unserem Namen. IHR KIRCHBAUVEREIN

Impressum:

Herausgeber.:
Kirchbauverein St. Johannes Anrath e.V.
Redaktion:
Ulrich Bons, Peter Theisen
Kontakt: Liste der Vorstandsmitglieder (siehe vorletzte Seite)

Kirchen retten - wozu?
Ist Umwidmung oder Abbruch besser?

Wie bekannt ist, wird das Bistum Aachen wie auch andere Diözesen und evangelische Landeskirchen nicht mehr alle Kirchen unterhalten können. Die abnehmende Zahl der Kirchgänger sowie die rückläufigen Kirchensteuereinnahmen besiegeln so, besonders in den Großstädten, das Schicksal mancher Kirchen und Kapellen. Im Bistum Essen wurden mit St. Anna in Essen und St. Antonius in Bochum zwei große neugotische Kirchen abgerissen bzw. in ein Altenheim umgewandelt. Wer aufmerksam durch das europäische Ausland fährt, sieht Kirchen, in denen Drogeriemärkte, Bekleidungsgeschäfte oder Kneipen ihren Platz gefunden haben. In Willingen/ Hessen gibt es eine Partykirche, in Mönchengladbach eine Kletterkirche.

Angesichts von mehr als 200.000 Katholiken, die 2014 aus der katholischen Kirche austraten, ergeht man sich von der Kirchenleitung immer mehr in ein Lamento, ein Klagelied: Weniger Geld, weniger Kirchenbesucher initiierten ein Immobilienmanagement auch im Bistum Aachen, das Gebäude nach umbauten Raum bewertet und nicht nach der Bedeutung für einen Ort und dessen Menschen

Die Kirchenaustrittsbewegung führt dazu, dass der christliche Sakralbau eigentlich ins Artenschutzprogramm gehörte. Eigene Demütigung und Selbstgeißelung der Kirchen und die fast mit Stolz proklamierte Kunde von Kirchensterben und Glaubensschwund stehen im krassen Gegensatz zu anderen Entwicklungen. Hier lohnt sich, einen Blick nach Ostdeutschland zu richten.

In einer massiv entchristlichen Umgebung bildeten sich allein im Land Brandenburg 300 Fördervereine, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Kirchen aus ruinösen Zuständen zu retten. St. Georgen in Wismar ist ein Beispiel aus Mecklenburg, der Wiederaufbau der Dresdener Frauenkirche ist die international bedeutendere Baustelle. Die Maßnahmen zum Wiederaufbau beider Kirchen waren aus Gründen der Seelsorge nicht Not wendend! Bei einer Zahl von < 10% Getaufter reichte die Zahl der bestehenden Kirchen aus.

Helfen Sie mit: Werden Sie Mitglied oder Förderer des Kirchbauvereins St. Johannes Anrath e.V. Es lohnt sich!

Doch hat sich etwas entwickelt, das wir nicht herabstufen dürfen: Abseits der Selbstwahrnehmung der Kirchen vollzieht sich ein Prozess des Religiösen, eine zweite Wirklichkeit, die getragen ist von wirklichen Opfern zum Erhalt von Kirchen. In kirchlichen Gebäuden soll Gott dargestellt und wahrgenommen werden. Dafür engagieren sich bundesweit tausende Christen und Nichtchristen, die ihre Freizeit opfern, damit Glocken erklingen und Orgeln ertönen können. Das wird bei uns in Anrath widergespiegelt. Kirchen sind Orte der Mystik, des Geheimnisvollen, die die Ungläubigen verstummen lassen. Kirchen öffnen Horizonte, wenn man Türen aufstößt und nicht einen Kniefall vor dem Zeitgeist macht. Das ist unsere Motivation!

Der Kirchbauverein St. Johannes Anrath e.V. garantiert Ihnen, dass jeder Euro, den Sie spenden, dort ankommt, wo Sie ihn sehen wollen: In und an St. Johannes Anrath. Ihre Spende ist bei uns gut aufgehoben. Damit unterstützen Sie Anraths wichtigstes Denkmal und den bedeutensten Orientierungspunkt unseres Ortes. Denn wenn man sich Anrath nähert, sieht man zuerst St. Johannes.

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten

Fassadenanstrich, Vollwärmeschutz, Bodenbelagsarbeiten

Maler POSCHER

MEISTERBETRIEB
SEIT 1903

Viersener Str. 39
47877 Willich
www.maler-poscher.de

Tel. 02156/2356
Mobil 0178/8179831
info@maler-poscher.de

Fliesen Manns GmbH

MEISTERBETRIEB

Ausführung von fachgerechten Fliesen-, Mosaik- und Plattenarbeiten

☎ (0 21 56) 4 16 06

Clörath 3
47877 Willich-Anrath
Fax (0 21 56) 49 09 47
mail@fliesen-manns.de

- *Wohnbereichsgestaltung*
- *Badmodernisierung*
- *Barrierefreie Badgestaltung*
- *Umfassender Reparaturservice*

Qualität vom Fachmann gibt es für jedes Budget.
Seit über 25 Jahren ihr kompetenter Partner.

Kirchbauverein St. Johannes Baptist Anrath e.V.

- dafür habe ich etwas übrig -

www.kirchbauverein-anrath.de

47877 Willich - Anrath

Beitrittserklärung

Ich trete dem Kirchbauverein St. Johannes Baptist Anrath e.V. bei und erkenne dessen satzungsgemäße Ziele an.

Name und Vorname: _____

Strasse: _____

Ort: _____

E-Mail: _____ Telefon-Nr.:_____

Ich überweise monatlich / jährlich **(bitte Zutreffendes markieren)** bis auf Widerruf

€ _____

als Beitrag auf das Spendenkonto des „Kirchbauvereins St. Johannes Baptist Anrath e.V.“.

Der Mindestsatz beträgt € 12,- pro Jahr.

_____

Ort, Datum, Unterschrift

Mitglieder des Vorstandes:

Bitte geben Sie diese Beitrittserklärung im Pfarrbüro, Heribertstraße 30, 47877 Willich-Anrath, oder bei einem der

1. Vorsitzender:	Alexander Poscher, Lerchenfeldstr.129	47877 Anrath	Tel.: 02156 - 915 66 88
Stellv. Vorsitzender:	Peter Theisen, Haus-Broicher.Str. 81	47877 Anrath	Tel.: 02156 - 97 92 67
Kassenwart:	Klaus Fothen, Dimbkesfeld 7	47877 Anrath	Tel.: 02156 - 41 91 33
Schriftführerin:	Annette Hegger, Kniebeler Str. 6	47918 Tö-Vorst	Tel.: 02156 - 91 06 79
vom Kirchenvorstand:	Pfarrer Jürgen Lenzen, Markt 5	47877 Willich	Tel.: 02154 - 95 37 94 40
Beisitzer:	Ulrich Bons, Süchtelner Str. 13	47877 Anrath	Tel.: 02156 - 41 01 9
	Thomas Jöst, Steinstraße 28	47877 Anrath	Tel.: 02156 - 48 14 93
	Andrea Moertter, Holterhöfe 2	47877 Anrath	Tel.: 02156 - 26 73
	Herrmann Thees, Clörath 73	47918 Tö-Vorst	Tel.: 02156 - 41 95 36

Vorstandsmitglieder ab.

Konten des Kirchbauvereins:

Volksbank Mönchengladbach **BLZ: 310 605 17** **Konto-Nr.: 421 369 80 15**
IBAN: DE90310605174213698015 **BIC:** GENODED1MRB

Sparkasse Krefeld **BLZ: 320 50 000** **Konto-Nr.: 926 295**
IBAN: DE65320500000000926295 **BIC:** SPKRDE33XXX

Wie geht es weiter mit St. Johannes Anrath?

In den zehn Jahren seines Bestehens hat der Kirchbauverein viele Projekte in und an St. Johannes unterstützt oder bis zu 100% selbst finanziert. Das größte war sicherlich der Innenanstrich der gesamten Kirche, der St. Johannes in neuem Glanz erstrahlen lässt.

Doch wozu das Ganze? Wir haben in Deutschland 45.000 Kirchen und bis 2030 eine Halbierung der Kirchensteuereinnahmen. Wieviele Kirchen brauchen wir und für wen öffnen wir diese?

Der Auftrag der Kirche fordert und begründet eine sich öffnende Kirche

Die Entscheidung, eine Kirche zu schließen, abzureißen oder vollständig anders zu nutzen, darf nicht vorschnell getroffen werden. Wir müssen Kirchen öffnen und hinsichtlich einer wie auch immer gearteten erweiterten Nutzung kritisch prüfen. Kirchen haben einen Symbolwert und einen Identitätswert. Kirchen sind Symbole der Gegenwart Gottes und Zeichen geschichtlicher und persönlicher Identität. Individuelle und kreative Ansätze sind gefordert. Bei einer erweiterten Nutzung bleibt die Kirche Ort des Gottesdienstes. Die Öffnung des Kirchenraumes für die Bürgerschaft widerspricht nicht dem kirchlichen Auftrag. Im Gegenteil: Der Auftrag der Kirche fordert und begründet eine sich öffnende Kirche.

Trotz der höchsten Kirchensteuereinnahmen beider grossen Konfessionen aller Zeiten in 2014 spart man an vielem, besonders an Kirchen. Sie werden abgerissen, einige geschlossen, viele diskutiert. Sind diese Räume, in denen wir uns Gott näher fühlen, wir die Gegenwart Gottes spüren, wir an persönliche Ereignisse erinnert werden, überholt?

Kirchen sind prägende Baukunstwerke, geistliche Lebensräume, kulturelle Mittelpunkte, herausfordernde Werte. Eine nicht sachgerechte Umnutzung kann zu einem Identitätsverlust führen. Wer will in der Kirche, in der er einst getraut wurde, morgen eine Diskothek vorfinden?

Kirchen sind gefährdete Räume, manchmal vom Aussterben bedroht; aber sie müssen genutzt werden. Dabei ist die Nutzung zu Gottesdiensten nur der erste Teil. Wir sollten Kirchen öffnen für Menschen, die schon lange Gott suchen oder meinen, ihn verloren zu haben. Wir müssen Kirchen öffnen für die Bügerschaft, die 1000 Jahre Anrath zutiefst mit bürgerlichem Engagement verbindet. Wir müssen aus Kirchen Hörstationen machen, in denen das Wort Gottes auch den Tauben und den Fischen gepredigt wird. Denn eine Frage muss immer zuvor beantwortet werden: Haben wir das Recht, das Erbe, welches wir übernommen haben, wegen finanzieller Fragen, auf die wir heute keine Antwort haben, unseren Nachkommen vorzuenthalten? Es ist das Paradox, was uns so fasziniert. Kirchengebäude widerstehen dem Zeitgeist, der von der Diktatur der Ökonomie bestimmt wird. Kirchen rechnen sich nicht, sie sind „ nutzlos“. Und darum umso wertvoller für uns. In einer Kirche muss man gar nichts machen – und bekommt vielleicht trotzdem etwas zurück. Kirchen sind Räume der Entschleunigung. Wer sich auf diese Räume einlässt, kann zu sich selbst kommen. Menschen sind dann erstaunt über sich selbst. Also Sie sind eingeladen, St. Johannes zu besuchen, sich einzulassen auf die einmalige Wirkung von Raum und Licht, auf einen Ort der Ruhe.